



Abend:

Zeitung.

193.

Dienstag, am 13. August 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Ed. Heft).

Der Niagara-fall.

Wo ist Dein Reich, wo trägst, Tod, Du die eiserne
Krone,

Und sitzt auf gewalt'gem Throne?

Dort, wo der Wasser Strahl
Vom Felsen fällt in's Thal;

Dort, wo die Fluth zerstäubt, die sich im Donner er-
gossen,

Vom Nebelschleier rings umflossen;
Dort, wo der Sonne Licht
Im Dampf sich farbig bricht.

Was durch dieß Thor ging ein, nie ward es wieder
gesehen,

Wie Moses nicht auf Horeb's Höhen;
Hier ist des Gottes Wort,
Er, der gewalt'ge Tod.

Im Kanoe
Schwimmt auf ruhiger See,
Groß nur für sie, aus Baumes Rinde,
Jagdmüd' die Rothhaut, leis' hingetrieben vom Winde.

Es schmückt ihr Haupt,
Was dem Bären geraubt,
Zottiger Pelz mit seinen Ohren;
Neben ihr liegt ihr Pfeil, welchen sie nie noch verloren.

Ein Segeltuch
hängt zu schnellerem Flug
Sie an die Stang'; die luft'ge Fahne
Blähet ein günst'ger Wind, Flügel verleiht sie dem Rahne.

Doch horch! der Schall
Niagara's im Fall
Dringt zu ihr; fern am Himmel siehet
Nebel sie, Dampf und Rauch, der in die Wolken entfliehet.

Der Rothhaut graut;
Mit den Wundern vertraut,
Wendet sie um die Pirogaie.
Sieh! da erschaut ihr Aug' hoch in der himmlischen Bläue

Den Falken dort.
Vorwärts, Segeltuch fort —
Und, hingestreckt in Rahnes Tiefe,
Schaut sie, bereit den Pfeil, als ob die Gottheit sie rief.

Bald hugh! hugh! hugh!
Tönt ihr Ruf; denn im Flug
Jenen erreicht ihr Pfeil; hernieder
Taumelnd sinkt zur Wog' er mit gelähmtem Gefieder.

Doch sieh! die Fluth
Färbend mit seinem Blut,
Schwinget sich sterbend der Durchbohrte
Auf zu dem Fall, zur Tod, Tod immer bringenden Pforte.

Beid', Falk' und Pfeil?
Sie verfolget in Eil
Zornig mit Hast den Halberrung'nen.
Ihn da erhascht der Tod, Strudel, die nimmer Be-
zwung'nen.

Sie sieht's zu spät,
Sieht, daß heim es nicht geht.
Kämpfend erfaßt sie Blum' und Moose,
Inseln des Stroms erblüht, hält in den Händen die Rose.